

# Frauen wichtiger Wirtschaftsfaktor

Teilnehmerinnen eines Kreis-Projekts verbessern ihre beruflichen Chancen

Von CLAUDIA ROBERZ

**KREIS EUSKIRCHEN.** „Der Wirtschaftsraum Kreis Euskirchen kann es sich nicht leisten, auf die Frauen zu verzichten“, stellte Dr. Ann Marie Krewer in der Abschlussveranstaltung „Wirtschaftsfaktor Frauen“ fest. Fast alle der rund 100 Frauen, die am Projekt teilgenommen hatten, waren der Einladung in die Kreisverwaltung gefolgt. Eine Ausstellung in Wort und Bild zeigte sowohl die Intentionen des Projektes als auch die Hoffnungen und Umsetzungsversuche der Teilnehmerinnen auf.

In dem vom europäischen Sozialfonds und dem Land Nordrhein-Westfalen geförderten Programm konnten sich über eineinhalb Jahre lang Existenzgründerinnen, Selbstständige, Berufsrückkehrerinnen und Tagesmütter kostengünstig qualifizieren. „Durch fachspezifisches und überfachliches Training sowie persönliches Coaching konnten die Teilnehmerinnen ihre beruflichen Chancen erweitern und ihre weitere berufliche Karriere planen“, so Dr. Krewer. Landrat Günter Rosenke gratulierte den Teilnehmerinnen und Projektleiterinnen zu „diesem außerordentlichen Projektverlauf“ und betonte, dass auch er in der Zu-

kunft auf den „Wirtschaftsfaktor Frau“ nicht verzichten wolle und auch aufgrund der demographischen Entwicklung, nicht verzichten könne.

Staatssekretärin Marion Gierden-Jülich war ganz besonders gerne zu der Abschlussveranstaltung gekommen. „Und das nicht nur, weil ich es danach nicht mehr weit

» Durch persönliches Coaching konnten die Teilnehmerinnen ihre beruflichen Chancen erweitern. «

**Dr. ANN MARIE KREWER**

nach Hause habe, sondern weil ich dieses Projekt für spannend und sehr gelungen halte. Die Frauen können damit eine berufliche Perspektive und ihren entsprechenden Platz auf dem Arbeitsmarkt finden.“

Margit Stockdreher, die diesen Abend moderierte, stellte im Anschluss vier Projekt-Teilnehmerinnen vor (siehe Kasten), die die vier Qualifizierungsbereiche und ihre Erfahrungen mit diesem Programm schilderten. Der Applaus, den sie dafür erhielten, zeigte, wie zutreffend ihre Schilderungen waren.



Über ihre Erfahrungen mit dem Projekt „Wirtschaftsfaktor Frauen“ berichteten Henrike Berners (v. li.), Claudia Römer, Ingrid Contemprée und Sabine Lohbrand. (Foto: Roberz)

## HENRIKE BERNERS

„Ich wurde durch zwei Frauen auf dieses Projekt aufmerksam gemacht. Eine der beiden sagte: **„Das ist wie ein Geschenk.“** Und ich dachte, das Geschenk will ich auch haben. Als ich dann im Internet die Informationen über Wirtschaftsfaktor Frauen und das Frauenbildungshaus erhielt, wurde mir klar, dass mein ganzer beruflicher Werdegang **eine Folge von Zufällen war.**

Das hatte nichts mit Strategien zu tun. Was mir beim Projekt geholfen hat, war der **Kontakt zu den anderen Frauen**, zu erfahren, wie die mit ihrer Situation umgehen. Als ich im Frauenbildungshaus mit der Qualifizierung anfang, war meine Tochter gerade acht Monate alt. Da bedurfte es viel **Überzeugungsarbeit in unserem Dorf**, mein Engagement dort als etwas Positives darzustellen. Wir Frauen müssen **multitasking-fähig** sein.“

## CLAUDIA RÖMER

„Ich habe meinen **beruflichen Wiedereinstieg geschafft**. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder und und bin als **Europa-sekretärin** tätig. Ich habe nach meiner Ausbildung vier bis fünf Jahre im Beruf gearbeitet. Weil mein älterer Sohn erst **mit fünf Jahren einen Regelplatz im Kindergarten** bekam, stand bei mir zunächst einmal die Familienplanung im Vordergrund.

Es war für uns klar, dass **die Kinder erst einmal Priorität** haben müssen. Aber nach 15 Jahren, die Kinder werden immer selbstständiger, wurde die **Berufsneurorientierung** wieder aktuell.

In meiner Zeit als Nur-Mutter habe ich mich **ehrenamtlich engagiert**, zum Beispiel in Kindergarten, Schule und Vereinen. Schon da habe ich vieles gelernt, was ich **in meinem heutigen Beruf wieder gebrauchen kann.**“

## INGRID CONTEMPRÉE

„Ich gehöre **zur Gruppe der Tagesmütter**, die sich über das Projekt Wirtschaftsfaktor Frauen weiter qualifiziert haben. Seit sechs Jahren bin ich mit dem Mini-club in Odendorf tätig und habe selbst vier Kinder. Ursprünglich habe ich in der Apotheke gelernt, habe mir dann aber den **Beruf als Tagesmutter ausgesucht**, weil ich so auch die Betreuung meiner eigenen Kinder in die Berufstätigkeit praktischerweise mit einbeziehen konnte.

Als ich von dem Projekt hörte und sah, dass da auch eine **Qualifizierung für Tagesmütter angeboten wurde**, habe ich mich zu diesem Schritt recht schnell entschlossen. Denn noch bin ich auf **400-Euro-Basis tätig**. Mit der erfolgten Ausbildung will ich mich jetzt, wo mittlerweile alle meinen eigenen Kinder in die Schule gehen, als **Tagesmutter selbstständig machen.**“

## SABINE LOHBRAND

„Mein beruflicher Werdegang fing als Leiterin eines Kindergartens an. Nach einem Wechsel, mit dem ich nicht so glücklich war, stand ich vor der Entscheidung: **arbeitslos oder selbstständig?** Ich habe dann am **Kurs der Existenzgründerinnen teilgenommen** und bin heute Entspannungspädagogin und systemische Beraterin. Außerdem berate ich Familien ambulant im pädagogischen Bereich.

Das Projekt hat mir geholfen, nach zwei Jahren als Unternehmerin **meinen eingeschlagenen Weg in die Selbstständigkeit** weiter zu verfolgen. Denn ich hatte mich schon gefragt, ob meine selbstständige Existenz stabil ist oder vielleicht auf wackeligen Beinen steht. Ohne das Projekt **hätte meine Entscheidungsfindung**, dass der damals von mir eingeschlagene Weg der richtige ist, **wesentlich länger** gedauert.“